

Wochenblatt

für

Pulsnitz, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amtsblatt

der Königlichen Gerichtsbehörden und der städtischen Behörden zu Pulsnitz und Königsbrück.

No. 28.

Mittwoch, den 6. April

1864.

Dieses Blatt erscheint Mittwochs und Sonnabends. — Preis vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Postanstalten. — Inserate etc., welche die gespaltene Corpus Zeile, oder deren Raum, mit 1 Neugroschen berechnet werden, sind in Pulsnitz spätestens bis Montags und Donnerstags Abends 8 Uhr einzusenden. — Expeditionen sind: In Pulsnitz beim Herausgeber, in Königsbrück bei Herrn Kaufmann Andreas Strahl, in Radeberg bei Herrn Kaufmann Friedrich Gärtner und in Radeburg bei Herrn Buchbinderrmeister Carl Günther.

Zeitereignisse.

Dresden, 30. März. Unser noch in den Kinderschuhen befindliches Omnibuswesen scheint für laufenden Sommer doch etwas vorwärts schreiten zu wollen, indem zu den bis jetzt bestandenen Linien noch zwei Linien hinzugekommen sind. Man fährt jetzt schon vom Schloßplatz aus nach dem Waldschlößchen, nach dem Dorfe Plauen und dem sächs.-böhm. Bahnhofe, von der Augustusstraße und dem Neumarkt weg nach dem Großen Garten und Dorf Strehlen, von der Ziegelgasse weg nach Dorf Blasewitz und endlich noch durch die Neustadt zur Königsbrücker Straße für den je nach der Strecke variirenden Preis von 1, 2—2½ Ngr., mithin bei einer Fahrt vom sächs.-böhm. Bahnhofe bis auf die Königsbrücker Straße, eine Strecke von nahe 1 Stunde Weges, für nur 2 Ngr.; die Omnibuswagen sind sehr schön gebaut und sitzt es sich darin ganz bequem, was früher nicht immer der Fall war. Auch der Droschken und Fiakers werden mehr und mehr, so daß Dresden auch rücksichtlich des Wagenverkehrs bald in die Reihe der großen Städte tritt.

— Der „Kamerad“ veröffentlicht eine Uebersicht der Militärvereine Sachsens. Nach denselben existiren dormalen 179 im ganzen Lande. Davon kommen auf den Regierungsbezirk Dresden 25, Leipzig 39, Zwickau 76, Budissin 39. Von 143 Vereinen ist die Mitgliederzahl bekannt. Sie beträgt 16,993. Es läßt sich hiernach annehmen, daß sämtliche Vereine eine Mitgliederzahl von 21—22,000 haben.

— 3. April. (Dr. N.) Unter dem Commando eines Unteroffiziers traf vorgestern auf dem Leipzig-Dresdner Bahnhof ein Transport von 21 kranken Mann sächs. Soldaten aus Holstein hier ein. Der Weg vom Bahnhof nach dem Garnisonhospital wurde von sämtlichen Soldaten zu Fuß zurückgelegt. Sie bestanden beiläufig aus allen Waffengattungen.

— 31. März. Eine ernste schöne Feier, ernst wie die Zeit, in welcher wir leben, begingen die vereinigten Turnvereine Dresdens heut Abend in den Räumen des Linkeschen Bades. Wohl gegen 1500 Theilnehmer hatten sich eingefunden, das Andenken eines Mannes zu ehren, der, obgleich nicht in aller Munde wie die Helden deutscher Kunst, Wissenschaft oder Geschichte, dennoch ein treues Andenken im Herzen des deutschen Volkes sich zu wahren geeignet ist. Es ist Friedrich Friesen, ein Ideal deutscher Turnerei, der mit Jahn den Ruf des Königs von Preußen

mit patriotischer Begeisterung begrüßte, demselben sofort durch Eintritt in das Lützowsche Corps folgte und dessen jugendlichem Heldenleben eine maulerische Kugel im Ardennenwalde ein leider nur zu frühes Ende machte. Die Feier seines Gedächtnistages wurde heute durch den würdigen Vortrag des Beethoven'schen Trauermarsches durch die Kapelle des Musikdirector Rade eingeleitet. Ihm folgte die Festrede des Dr. Wehl, welcher sich in ausführlicher Weise über das Leben des tapfern Jünglings verbreitete und der von ihm sagte: der Tod habe ihn so zeitig hinweggenommen, um keinen Hauch eines Makels auf seinen Namen fallen zu lassen. Der trefflichen Rede folgte der Gesang des Maxmannschen Liedes: „Dort an der Elbe Strande etc.“ Herr Hofschauspieler Koberstein sprach die Gedichte: „Friedrich Friesen“ von Arndt, und „Wenn jetzt ein Geist herniederstiege“ von Uhland mit hinreißendem Gefühle. Außerdem erhöhte die Feier der Vortrag von: „Lützows wilde Jagd“ durch die Sänger der Turnvereine. Herr Advokat Hippe ergriff schließlich noch das Wort, um auf die Vergangenheit und Gegenwart hinzuweisen, den Blick der Turner auf ihre Vorbilder zu richten, damit auch sie in Tagen der Gefahr sich als würdige Jünger zeigen mögen. Der Gesang des „Deutschen Vaterlandes“ schloß die eben so würdige als erhebende Feier.

Berlin, 2. April. Heute nahmen beide königliche Majestäten von der Königin von Sachsen vor ihrer Abreise auf dem Bahnhofe Abschied.

— Der König von Preußen hat am 22. März, seinem Geburtstag, eine von zwei politischen Vereinen, welche in der Bismarck'schen Politik das Heil Preußens sehen, mit zahlreichen Unterschriften aus allen Landestheilen versehene Glückwunsch-Adresse entgegengenommen. Der König schien sehr erfreut über diese Kundgebung und erinnerte daran, daß Alles angewendet worden sei, um das Volk zu verwirren und ihm die Liebe und das Vertrauen desselben zu entziehen. Doch sei jetzt, fügte der Monarch hinzu, ein erfreulicher Umschwung eingetreten, das beweise die große Theilnahme und Opferwilligkeit für die preussische Armee; aber es sei zu fürchten, daß dieser Umschwung lediglich durch die Siege des preussischen Volkes in den Waffen hervorgebracht worden sei. Wenn diese Erfolge vorüber wären, könnten leicht die Zeiten, wie man sie in den letzten zwei Jahren gesehen, wiederkehren. Doch werde hoffentlich die Zeit kommen, wo alle einig-